

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Annahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 68.

Donnerstag, den 17. Juni 1909.

75. Jahrgang.

Gesperrt

wird vom 21. bis 26. dieses Monats der von der Dorfstraße in Börnchen b. P. abzweigende und nach der Dresden-Altenerger Staatsstraße führende Kommunitationsweg unter Verweisung des Verkehrs durch das obere Dorf in Börnchen bez. über Possendorf. 743 A. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 14. Juni 1909.

Gesperrt

wird vom 17. bis mit 19. dieses Monats der obere Teil der Dorfstraße in Naundorf behufs Schüttungs- und Walzenarbeiten. Der Verkehr wird während dieser Zeit über die Ochsenbachtalstraße verwiesen. **Naundorf**, am 16. Juni 1909.

Der Gemeinderat.

Der nachpfingstliche Abschnitt der Reichstagsession.

Der Reichstag hat am Dienstag seine durch die parlamentarische Pfingstpause unterbrochen gewesenen Verhandlungen nachmals aufgenommen, um nun die bereits am 4. November 1908 begonnene Tagung ihrem Ausgang zuzuführen. Dieser nachpfingstliche Abschnitt der Reichstagsession wird selbstverständlich fast völlig im Zeichen der Beratung der Reichsfinanzreform stehen, denn nachdem die Finanzkommission des Reichstages ihre vielmonatigen Arbeiten mit der Redigierung ihrer gefassten Beschlüsse zum vorläufigen Abschluß gebracht hat, wird nunmehr das Plenum Stellung zu denselben zu nehmen haben. Es naht somit endlich die Entscheidung in der ebenso schwierigen und verwickelten wie hochbedeutenden Frage der Neugestaltung der Finanzverhältnisse des Reiches heran, nachdem sie lange Monate hindurch die heftigsten parlamentarischen Kämpfe im Schoße der Finanzkommission gezeitigt und die selbstsamsten Wandlungen durchgemacht hat. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, das ist freilich zur Stunde noch immer völlig ungewiß, erst im Verlaufe der zweiten Plenarlesung der Reichsfinanzreform wird es sich zeigen, inwieweit die verbündeten Regierungen für ihre Steuerpläne auf eine Mehrheit im Reichstage zu rechnen haben oder nicht, bis dahin bleibt also die bestehende Krise in der Schwebe. Immerhin konnte gerade noch kurz vor dem Wiederbeginne der Reichstagsverhandlungen wenigstens insofern eine Klärung der verzwickten finanzpolitischen Lage verzeichnet werden, als die vergangene Woche in Berlin abgehaltene Finanzministerkonferenz, worüber wir schon berichteten, bis zu einem gewissen Grade Aufschluß über die steuerpolitischen Entschlüsse der verbündeten Regierungen gebracht hat. Darnach hat sich der Reichstag also in seiner nachpfingstlichen Tagung nicht nur mit der Reichsfinanzreformvorlage in der Fassung der Kommission, sondern auch mit den ganz neuen Steuervorlagen der verbündeten Regierungen zu beschäftigen, womit er auf Wochen hinaus noch überreich mit Arbeit versorgt ist. Neben der wichtigen Reichsfinanzreform hatten indessen selbst jetzt noch eine ganze Reihe anderer gesetzgeberischer Beratungsstoffe ihrer Erledigung seitens der deutschen Volksvertretung, wie die Beamtenbesoldungsvorlagen, der Gesetzentwurf über die Arbeitskammern, die hauptsächlich von der Regelung der Rechtsverhältnisse der Werkmeister, Maschinenmeister und Techniker handelnde Novelle zur Gewerbeordnung, die Vorlage über die Hilfskassen, der Gesetzentwurf zur Abänderung des Maßschottischsteuergesetzes, die aus dem Hause beantragten Gesetzentwürfe über Ministerverantwortlichkeit und noch andere verschiedene Sachen. Wollte der Reichstag außer der Reichsfinanzreform auch noch über alle diese restierenden Vorlagen definitiv beschließen, so müßte er wohl noch den ganzen Sommer hindurch tagen, was jedoch völlig ausgeschlossen erscheint. Es dürften also von den erwähnten weiteren Beratungsstoffen nur noch die wichtigsten verabschiedet werden, was in erster Linie zweifellos von den allerdings sehr dringlichen Beamtenbesoldungsvorlagen gilt. Die alles andere weit überragende Hauptfrage bleibt indessen natürlich die, wann und wie das Reichsparlament mit der Reichsfinanzreform fertig werden und ob es hierbei den Steuerplänen der Regierung oder aber den Beschlüssen der konservativ-meritalen Kommissionsmehrheit zustimmen wird. Ob vielleicht noch ein Kompromiß zwischen beiden Richtungen zustande kommt, wie optimistische Stimmen andeuten, das muß noch durchaus dahingestellt bleiben. Jedenfalls birgt die nachpfingstliche Tagungsperiode des Reichstages mit der definitiven Beschlußfassung in Sachen der Reichsfinanzreform eine ernste und unter Umständen folgenschwere Entscheidung in sich — möge sie zum Heile des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlandes ausschlagen!

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. 3 1/2 Wochen dauern nach einem Beschlusse des Schulausschusses in diesem Jahre die „großen Ferien“ an unserer Stadtschule. Der Unterricht

wird Mittwoch, den 14. Juli, mittags, geschlossen. Die Herbstferien behalten ihre frühere Dauer von 2 Wochen.

Am 13. d. M. hielt der Bienenzüchterverein von Dippoldiswalde und Umgegend eine Versammlung ab. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurden auf Ersuchen des Hauptvorstandes 2 Preisrichter zu den am 4. Juli in Wildbruff und am 8. August in Weißig stattfindenden Standschauungen gewählt. Aus der Wahl gingen die Herren Lehrer Thiel-Borlas, Privatius Grafh-Reichstädt und als Stellvertreter Kunstgärtner Hofert-Ripsdorf hervor. Zum Schluß wurde vom Vorstande, Herrn Lehrer Thiel-Borlas, ein Vortrag, „Wie imtere ich auf Honig“, gehalten. Hierbei besprach auch der Vortragende gleichzeitig seine praktischen Erfahrungen, die er in einer Reihe von Jahren gesammelt hatte, sodas dieser Vortrag für manchen Zuhörer recht lehrreich war.

Die längsten Tage und die kürzesten Nächte haben wir nun vor uns. Am 1. Juni ging die Sonne 3 Uhr 46 Minuten auf und 8 Uhr 10 Minuten unter. In den Tagen vom 20. bis 23. Juni aber geht sie bereits 3 Uhr 39 Minuten auf und erst 8 Uhr 14 Minuten unter. Am 24. Juni verkürzt sich die Tageslänge schon um eine Minute und am 30. Juni ist der Tag bereits um drei Minuten länger als am längsten Tage. Während des ganzen Juni hört die astronomische Dämmerung nicht auf, haben wir die Zeit der hellen Nächte, jene Zeit, da nach Sonnenuntergang der Dämmerungsbogen im Nordwesten nicht ganz verschwindet.

Seit mit Einführung der Tarifreform das Freigepäck auf den Eisenbahnen in Wegfall gekommen ist, ist vielfach zu beobachten, das einzelne Reisende das Bestreben haben, oft bedeutend mehr Reisegepäck mit in die Wagenabteile zu nehmen, als der ihnen zustehende Raum über und unter ihren Sitzplätzen gewährt. Da hierdurch nicht nur oft die Mitreisenden belästigt werden und vielfach sogar deren Bequemlichkeit beeinträchtigt wird, sondern auch eine Hinterziehung der Gepäckfracht erfolgt, sind die Bahngänge erneut angewiesen worden, streng darauf zu achten, das eine Ueberfüllung der Wagenabteile durch Handgepäck Einzelner vermieden wird; insbesondere sollen die Gepäckträger und Bahnsteigschaffner die Beförderung zu schwerer, umfangreicher oder zahlreicher Gepäckstücke in die Wagenabteile auf jeden Fall ablehnen.

Von der ersten Strafkammer des Rgl. Landgerichts Freiberg wurden der Bäckermeister und Schlachthausbesitzer Ernst Otto Walthert in Ruppendorf wegen Unterschlagung im Amte zu 3 Monaten Gefängnis und der Tischlermeister Karl Hermann Buchmann in Kreischau wegen Anzucht mit Rindern in 8 Fällen zu 2 Jahren Gefängnis und 4jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Rehefeld. Am vergangenen Montag ist mit dem Schulneubau begonnen worden, der von Herrn Baumeister Fritsch-Dippoldiswalde ausgeführt wird.

Liebstadt. Auf mehreren großen Last-Automobilen hielt Montag das Corps Alemannia von der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden, welches den letzten Tag seines Stistungsfestes in unsern Mauern feiern wollte, seinen Einzug in unsere Stadt. Auf dem Marktplatz entwickelte sich bald ein reges studentisches Treiben, denn hier wurde die Kneiptafel aufgeschlagen, an der sich alte und junge Mufensöhne mit den geladenen Ehrengästen vereinigten. Abends fand ein Fadelzug über das Schloß statt, wo Herr Cand. med. vet. Böttger in zündenden Worten Sr. Majestät des Königs gedachte, auf den ein donnernder Salamander gerieben wurde. Bei Tanz — denn auch Liebstadts Damen hatten sich eingefunden — und Becherklang entschwanden nur allzusehr die schönen Stunden.

Dresden. Der Entwurf eines neuen sächsischen Brandversicherungsgesetzes, der von der Regierung seit längerer Zeit in Aussicht gestellt, aber wegen der Verzögerung in der Verabschiedung des Reichsgesetzes über den Versicherungsvertrag, für den letzten Landtag nicht mehr hatte vollendet werden können, ist nunmehr vor seiner Vorlegung an den Landtag der Öffentlichkeit übergeben worden.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

wurden. In einer Knochenurne befanden sich ein Bronzering und die Reste einer Bronzenadel.

Tagesgeschichte.

Berlin. Kaiser Wilhelm ist am Dienstag vormittag 9 Uhr 40 Minuten von Station Wildpark abgereist und traf abends 7 Uhr in Neufahrwasser ein. Er begab sich sofort an Bord der Hohenzollern; 8 1/2 Uhr abends ging das Kaisergeschwader in See.

Das deutsche Reichsmarineamt wird in diesem Jahre wieder eine größere Anzahl Handelsdampfer chartern, um mit diesem dem Seefoldaten fremden Material die Erprobung rascher Ausschiffung vorzunehmen. Die erste derartige Übung wird bereits Mitte Juni in der Elbmündung erfolgen. Es handelt sich darum, festzustellen, wie die Offiziere und Besatzungen mit Rauffahrtschiffen, die im Kriegsfall der Marine zur Verfügung gestellt werden sollen und als Hilfskreuzer ausgerüstet sind, umzugehen verstehen und wie sie auch an Küsten, die von Kriegsschiffen wegen ihres Tiefganges nicht erreicht werden können, eine Ausschiffung sowohl der Mannschaften, wie von Waffen und Munition bewerkstelligen. Die Manöver werden eine Ergänzung der auf hoher See stattgefundenen Manöver der Kriegsflotte darstellen und wegen ihrer Wichtigkeit in umfangreichem Maßstabe durchgeführt werden.

Wie stark die französischen Neigungen im Reichslande sind, zeigt eine Mitteilung des „Volksboten“ aus Drusenheim, Kr. Hagenau. Bei Gelegenheit des Todes des dortigen ehemaligen Förstlers Schmitz, der sechs Söhne und sechs Töchter hinterläßt, erwähnt das Blatt, daß alle sechs Söhne in der französischen Armee dienen, und zwar der älteste als Adjutant (gemeint ist wohl adjutant, d. i. oberste Unteroffizierscharge der französischen Armee — Red.) beim 24. Artillerie-Regiment in Larbes, der zweite als Bataillonmeister im selben Regiment; der dritte dient im 4. Kolonial-Artillerie-Regiment in Tonking, der vierte im 2. Kolonial-Artillerie-Regiment in Cherbourg, der fünfte ist Fourrier bei den 7. Jägern in Antibes und der jüngste ist im Monat November vorig's Jahres in Nancy bei den 5. Husaren eingetreten. — Und das geschieht, nachdem das Reichsland fast vier Jahrzehnte wieder deutsch ist!

Die zwanzig Kommissionsberichte der Finanzkommission des Reichstages sind am Montag zur Verteilung gelangt. Die Berichte geben eine genaue Darstellung der Verhandlungen und bringen Zusammenstellungen der gestellten Anträge und der Beschlüsse, sowie Ertragsberechnungen der neuen Steuern.

Auf dem Gelände des an der Straußberger Bahn gelegenen Dorfes Wiesdorf wird demnächst eine Luftschiffhalle eingeweiht werden, die für ein neues von der Firma Siemens & Schuckert gebautes Luftschiff bestimmt ist.

Der Lloyd-Dampfer „George Washington“ trat am Sonntag seine erste Ausreise nach New-York an. Vor Southampton kamen 40 Mitglieder der englischen Presse an Bord und wurden hier herzlich begrüßt sowohl vom Direktor Heinelen, als auch von den an Bord befindlichen deutschen Pressevertretern.

Die Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg findet nunmehr in einer besonderen Schwurgerichtsperiode statt, die am 5. Juli beginnt. Die Geschworenen sind bereits ausgelost. Die Ration mußte von 100 000 Mark auf 500 000 Mark erhöht werden.

Die Uebersiedelung des „Z. I.“ nach Metz kann nicht vor dem 15. Juli erfolgen. — „Z. II.“ ist wieder ziemlich vollendet, doch findet in diesem Monat kein Aufstieg mehr statt. Wahrscheinlich wird das Luftschiff erst am 5. oder 6. Juli seine Fahrten wieder aufnehmen, zu welchem Zeitpunkt auch die Reichstagsabgeordneten wieder eingeladen werden dürften. Graf Zeppelin ist bis zum 23. Juni von Friedrichshafen abwesend.

Düsseldorf. Die Aussperrung der Holzarbeiter im Ruhrkohlengebiet wurde durch Abschluß von bis April 1912 geltenden Ortsverträgen beendet. Die Holzarbeiter erzielen Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung.

Bochum. Die Kriminalpolizei verhaftete drei Personen, die falsche Fünfzig-Mark-Scheine in Umlauf gesetzt hatten.

Kiel. Wegen der Aussperrung der städtischen Arbeiter ist es zu großen Exzessen gekommen. Gegen 5000 Menschen hatten sich in der Nähe der Straßenreinigungsanstalt angeammelt und antworteten dem Vorgehen der Polizei mit einem Steinhagel. Die Laternen wurden ausgelöscht, die Polizei mit Eimern, Bierflaschen und Steinen beworfen. Nach stundenlangen Schlägereien verließ sich die Menge.

Bingen. Die Stadtverordneten beschloßen, 216 Morgen Hochwald auf der Eisenhöhe dem Bismarck-Denkmal-Komitee zur Anlage eines Nationalparks zur Verfügung zu stellen.

München. In der Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger gelangte eine Resolution zur Annahme, in der die vollständige Aufhebung des Zeugniszwanges und des fliegenden Gerichtsstandes, sowie Rautelen gegen unnötige Verhängung der Untersuchungshaft gefordert werden.

Breslau. Wie die „Schles. Ztg.“ aus Altwasser meldet, ist dort eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bisher sind 100 Krankheitsfälle gemeldet, von denen einige tödlich verliefen. Als Ursache wird schlechtes Trinkwasser angeführt.

Frankreich. Die Erdbebenkatastrophe in Südfrankreich hat schlimmere Folgen gezeitigt, als nach den im Anfang sehr spärlich einlaufenden Nachrichten zu erwarten war. Vorläufig sind nach dem „B. L.“ 60 Menschenleben zu beklagen; die Zahl der Verwundeten beträgt über zweihundert. Genauere Ziffern werden sich erst in einigen Tagen geben lassen, wenn die Aufräumungsarbeiten beendet sind;

denn nicht weniger als fünf Dörfer sind zum großen Teil zerstört, und es wird angenommen, daß auch einige weiter entlegene Gemeinden, die keinen telegraphischen Anschluß haben, dem Verderben nicht entgangen sind. Die großen Städte sind mit dem Schrecken davongelommen. Die Ortschaften Lambesc, Rognes, Saint Cannat, Pelissane und Laroque d'Anthon liegen in Trümmern. In Saint Cannat befindet sich unter den Opfern ein Journalist, der Korrespondent des „Petit Marseillais“. Die Verwüstungen im Departement Bouches du Rhone sind ungeheuer. Der ganze Distrikt im Norden des Departements Bouches du Rhone ist bis zur Durance völlig verwüstet. Das Dörfchen Rognes besteht nur noch aus einem Trümmerhaufen. Das zur Hilfe entsandte Militär, das die Trümmer hinwegräumt und mit der Organisation des Handwerkes beschäftigt ist, erfüllt seine Pflicht in bewundernswerter Weise. Auf den Feldern werden Zelte errichtet, um den heimatlosen Familien Obdach zu gewähren. — Der Direktor des römischen seismographischen Instituts erklärte, man müsse sich auf weitere Erdstöße gefaßt machen, die die bisherigen an Stärke übertreffen würden.

Paris. Gegen den neuen Erzbischof von Bordeaux Kardinal Andrieu wurde im Auftrage des Justizministers von der Staatsanwaltschaft auf Grund des Trennungsgesetzes die strafrechtliche Verfolgung angeordnet, weil er in seiner Antrittspredigt in der Kathedrale von Bordeaux die Katholiken zum Widerstande gegen das Gesetz aufgereizt habe.

Rom. In der nördlichen Hälfte Italiens herrscht seit Tagen eine starke Abkühlung. In der oberitalienischen Gegend wechseln kalte Regen mit Stürmen und Schneefall. Die ganze Gegend des Lago Maggiore, des Comer- und Gardasees ist mit frischem Schnee bedeckt. Man fürchtet für die Pflanzungen, besonders der Südfrüchte, die am Westufer des Gardasees, wie auch in der Lombardei, in Piemont und Ligurien schon gelitten haben.

England. Im Unterhaus steht eine wichtige Interpellation bevor, und zwar über die Enthüllungen der Pariser, der französischen Regierung nahestehenden „Temps“, worin behauptet wird, während des Casablanca-Zwischenfalls sei beschlossen gewesen, daß fünf englische Divisionen im Kriegsfall die französische Armee unterstützen sollten. Das klingt ganz nach den famosen Abmachungen des früheren Ministers des Auswärtigen Delcassé, wonach England 100 000 Mann an der deutschen Küste landen wollte, wenn Frankreich mit Deutschland einen Krieg begönne. Nun, damals wagte Frankreich keinen Krieg von Jaune zu brechen, und der Casablancaer Zwischenfall ist durch das Haager Schiedsgerichts-Urteil erledigt. Interessant sind die Enthüllungen des „Temps“ desienungeachtet gleichwohl. Sie zeigen, was gewisse Kreise Englands und Frankreichs wünschen und täten, wenn sie nur dazu die Macht hätten.

London. Auf einer Konferenz von 92 Verbänden der Unabhängigen Arbeitsspartei wurde eine Resolution gefaßt, in welcher der beabsichtigte Besuch des Kaisers von Rußland bei König Edward scharf verurteilt und das Parteikomitee aufgefordert wird, eine große öffentliche Demonstration gegen den Besuch ins Werk zu setzen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß die russische Regierung nicht beabsichtige, in der Kreta-Frage zur Intervention zu greifen, sondern sich jedem Vorschlage der Mächte anschließen werde, der das Ziel hat, den Frieden aufrecht zu erhalten.

Petersburg. Die Reichsduma ist durch kaiserlichen Ulas bis zum 23. Oktober d. J. verlagert worden.

Belgrad. Der „Politica“ zufolge hat Serbien bei der französischen Regierung die Zulassung der neuen serbischen Anleihe zur Notierung an der Pariser Börse beantragt.

Sewastopol. Torpedoboot Nr. 273 ist infolge Naphthaentzündung verbrannt; Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Neuyork. Die hawaiischen Behörden erklären, vollständige Beweise für eine japanische Verschwörung gegen die Regierung zu haben. Zwölf Verhaftete werden der Antikolonisation zum Aufbruch, drei der zu Mordkomplotten angeklagt. Der japanische Arbeiterbund hatte einen Geheimauschuß zur Streikleitung. Dieser sucht durch Drohung und Einschüchterung die Kontrolle der Zuckerplantage von der Regierung zu erlangen.

Washington. 14. Juni. Der Präsident von Brasilien Dr. Moreira Penna ist heute vormittags 7 1/2 Uhr gestorben.

Der Vizepräsident Dr. Nilo Pecanha hat Dienstag nachmittag in Gegenwart des Ministeriums, der Vertreter des Parlaments und des diplomatischen Korps die Regierung übernommen.

Peking. Der über 2000 Jahre alte Konfuziustempel von Kufu, einer der berühmtesten in der Provinz Schantung, ist abgebrannt.

Teheran. Nach einer Meldung aus Täbris vom 11. d. M. kam es infolge eines Streites des türkischen Konsuls mit der Gendarmerie zwischen letzterer und türkischen Truppen zu einem Zusammenstoß. Die Gendarmerie hatte 12 Tote, die Truppen 7 Tote und 7 Verwundete. 20 türkische Soldaten wurden gefangen genommen. Der Gouverneur ist nach Urmia geflohen. Im russischen Lager bei Täbris ist Dysenterie ausgebrochen, die schon mehrere Opfer gefordert hat.

Bermischtes.

* Der König der Restaurateure, der Veranstalter der großen Niesendiners in England, ist Joseph Lyons. Gegenwärtig sind über 10 000 Menschen, Köche, Bäcker, Küchenjungen und Kellner, kurz, ein ganzes Heer, bei ihm in

Diensten. In seinen gewaltigen Vorratsräumen sind tausende von Tassen und Tellern aufgestapelt, 30 000 Teller und 50 000 Tassen der verschiedensten Formen, ganze Berge von Gedecken, von Tischdeckern und Servietten. Tag und Nacht arbeiten an den acht Öfen, die das Brot backen, Hunderte von deutschen und österreichischen Bäckern. Allwöchentlich werden allein für die Pastetenbäckerei dieses Niesendetriebes 30 Tonnen Butter verbraucht; ganze Herden von Ochsen, Schafen, Schweinen und Kälbern werden geschlachtet, und ganze Züge, mit Obst und Gemüse beladen, ergießen in einem stetigen Strom ihren Inhalt in die Vorratsräume Lyons, die sich in Kensington befinden. Von dem großen Maßstabe, mit dem hier alles gemessen wird, gibt das Niesendiner der Universität Aberdeen einen ungefähren Begriff, von dem der „Cassaro“ erzählt. Für die 2500 Gedecke lieferte Lyons 90 Schildkröten, 220 Hammelkeulen, 800 Schollen, 1200 Rebhühner, 2000 Koteletts, 2500 Wachteln, 500 Rapaune, 1200 Birnen, 350 Melonen, 1600 Pfirsiche und 6500 Pfund Weintrauben, ganz abgesehen von den vielen Zutaten, die bei der Zubereitung verwendet wurden. England allein konnte natürlich das Material zu dem Niesendiner nicht liefern; vielmehr waren die 350 Melonen eine Woche vorher in Frankreich bestellt; die 90 Schildkröten, die insgesamt das ansehnliche Gewicht von 6000 Pfund hatten, waren lebend aus Indien angekommen. Für das ganze Festessen, das übrigens nur aus 10 Gängen bestand, waren 4000 silberne Schüsseln erforderlich, außerdem etwa 50 Tonnen Porzellan, Kristallglas und Tischzeug. Alles wurde mit einem Sonderzug nach Aberdeen geschafft. Es gelang den 750 Kellnern, alle zehn Gänge des Diners innerhalb einer Zeit von 70 Minuten aufzutragen.

Das Alter der Badeorte. Es klingt kaum glaublich und entspricht doch den Tatsachen, daß die ersten deutschen Seebäder nicht viel älter als hundert Jahre sind. Die großartigen Badeanlagen der Römer, die sonst auf das gesamte öffentliche Leben der Germanen einen so bedeutenden Einfluß ausübten, hatten im deutschen Norden keine Nachahmung gefunden, während die Söhne Albions längst die heilkräftige und gesundheitsliche Wirkung des „Seebadens“ erkannt hatten. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts wandte man auch bei uns die Aufmerksamkeit der Ost- und Nordsee zu, und kein Geringerer als Wilhelm Huseland, der berühmte Leibarzt der Königin Luise und Verfasser des weltbekannten Buches „Makrobiotik oder die Kunst, das Leben zu verlängern“, nahm sich der hygienisch und volkswirtschaftlich so wichtigen Angelegenheit an. Im Jahre 1794 wurde denn von dem Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg das erste deutsche Ostseebad Selligendamm bei Doberan gegründet, dem 1800 als zweites Travemünde folgte. Drei Jahre vorher war das erste Nordseebad auf Norderney dem allgemeinen Verkehr geöffnet worden. Sehr alt dagegen sind die binnländischen Kurorte, und wie wissen, daß schon Karl der Große mit seinem Gefolge in Nachen badete. Rissingen und Pyrmont waren berühmte Bäder, in denen sich eine ganz internationale Gesellschaft zu Kur und Vergnügen zusammensand, und Theophrastus Baracelus, der 1541 in Salzburg starb, erwähnte bereits elf Mineralbäder, unter denen sich Karlsbad, Tepliz und Gastein befinden. Noch früher wird in alten Urkunden das alte Wildbad Lobelbad in Steiermark erwähnt, das solange die Bize-dome von Graz verwaltet hatten und das durch einen „Gabbriel“ des Kaisers Ferdinand im 16. Jahrhundert an die steirische Landschaft eigentümlich überging. Die „Badesfahrten“ gehörten bereits in den vergangenen Jahrhunderten zum guten Ton; es wird sogar berichtet, daß junge Bräute aus wohlhabenden Häusern sich in ihrem Ehevertrag eine alljährliche Badereise ausdrücklich ausbedungen. Es war also in der „guten alten Zeit“ nicht viel anders als heutzutage.

„Entschuldigen Sie, daß ich Sie belästige, ich wollte fragen: hat das vielleicht irgend einen Wert? Eine alte Tante hat es mir hinterlassen.“ Mit diesen Worten erschien vor kurzem in London bei Christie ein Herr und zeigte ein altes Tintenfaß. „Wir werden es für Sie versteigern“, war die Antwort, denn der Kenner hatte sofort erkannt, daß es sich um ein kostbares altsilbernes Tintenfaß aus der Zeit Karls I. handelte. Auf einem blattartigen Gestell ruhten zwei silberne Büchsen für Tinte und Sand. Das Tintenfaß der alten Tante kam jetzt zur Versteigerung. Ein heißer Kampf entbrannte: die Auz wurde schließlich mit 1600 Mark zugeschlagen. Der Besitzer, der so schüchtern gefragt hatte, ob das Ding vielleicht etwas wert sei, hat für sein altes Tintenfaß nicht weniger als 9680 Mark bekommen.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Vorschußverein zu Dippoldiswalde.

— Serrenstraße 97. —
(Kassierer: Herr Georg Willkomm.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags) von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.)

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schuhgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße, gegenüber dem Postamt. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags

Altertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen Rathaus, 2 Treppen.

Kouverte mit Aufdruck

fertigt Buchdruckerei Carl Johns.

Von Schlössern, die im Monde liegen.

Roman von M. Anechte-Schönau.
(7. Fortsetzung.)

Er konnte kaum die Pause erwarten, wo das Konzertpublikum sich im Kurgarten ergehen und er Gelegenheit haben würde, mit der Geliebten zu plaudern. Am Ausgang erwartete er sie. Sie kam an der Seite seiner Mutter daher, die sich leicht auf den Arm des jungen Mädchens stützte. Froh leuchteten seine Augen bei diesem Anblick auf. Ja, so hatte er sich seine Zukunft erträumt, sein liebes Weib zugleich eine zärtliche Tochter für seine alte Mutter. Fest und warm drückte er Elfriedens Hand und blieb an ihrer Seite, beim langamen Promenieren begeistert von den Leistungen des gottbegnadeten Sängers sprechend, der sie durch den Vortrag der Schubert'schen Müllerlieder so hoch entzückt.

Da bemerkten sie, wie die lustwandelnden Konzertbesucher vor ihnen plötzlich rechts und links zurücktraten, förmlich Spalier bildend wie vor einer Prinzessin. Elfriede ward leichenblau, denn die Dame, die da in hocheleganter Toilette herangeschwebt kam und der die Leute so ostentativ Platz machten, war niemand anders als ihre Schwester Jutta.

In der schönsten Traueroilette, die nur auszu-denken war, duftigem schwarzen Seidenschiffon, über und über mit Jettsplittern benetzt, einem kostbaren Spigenhut und Schirm, kam Jutta einhergerauscht. Das tiefe Schwarz hob ihre blonde Schönheit und das zarte Kolorit ihres Teints wunderbar hervor. Kein Wunder, daß die Herren sich die Köpfe nach ihr verdrehten und die bildschöne Erscheinung mit interessierten Blicken anstarrten, daß die Damen die Köpfe tuschelnd und flüsternd zusammenstreckten.

Die Justizrätin und ihr Sohn waren aufs peinlichste berührt von diesem auffallenden Benehmen Juttas und ihr Grunz fiel sehr frostig und steif aus. Schon schwebte der alten Dame ein schroffer Tadel auf der Lippe, aber sie hielt ihn zurück: sie war immerhin Elfriedens Schwester und es war vielleicht besser ihr in Güte das Unpassende ihres Wesens vorzustellen.

„Himmel, welch kostbare Toilette!“ meinte sie deshalb bewundernd und Jutta ein wenig beiseite ziehend. „Nur etwas zu auffallend für diese Gelegenheit!“

Jutta warf den Kopf zurück und sah die Justizrätin herausfordernd an. Was stiel der Fremden ein, ihr so etwas zu sagen?

Die alte Dame bemerkte ihren Verdruss, fuhr aber dessen ungeachtet fort:

„Sie dürfen mir das nicht übelnehmen, liebes Kind, ich meine es nur gut mit Ihnen. Sehen Sie einmal Ihr Schwesterchen an, wie bescheiden und schlicht sie angezogen ist. Der Kontrast zwischen ihr und Ihnen ist zu grell, was sollen die Leute davon denken? Doch, da läutet's, die Pause ist zu Ende. Kommen Sie, Sie haben ohnedies schon das Beste versäumt.“

Stumm, mit trogig aufgeworfenen Lippen und ihrem hochmütigen Zug im Gesicht, folgte Jutta der voranschreitenden Rätin in den Saal. Für die Schwester hatte sie weder einen Blick, noch ein Wort, und als Elfriede eine Frage an sie richtete, wandte sie den Kopf zur Seite und tat, als habe sie nichts gehört.

Mit einer bösen Falte zwischen den Brauen schaute Leutnant Wertmeister von seinem Platze aus zu der aufgeputzten Schwester seiner Braut hinüber. Ein häßlicher Argwohn lag in ihm auf und er beschloß in der Residenz Erkundigungen einzuziehen.

Im Hintergebäude der Villa gab es an diesem Abend noch einen erregten Disput zwischen den beiden Schwestern. Elfriede hatte Jutta sehr ernste Vorstellungen über ihre Verschwendungslust gemacht, was die schon Vereizte maßlos erbitterte.

„Was fällt euch eigentlich ein, mir Vorschriften machen zu wollen?“ brauste sie auf. „Kann ich mit dem, mit meinen eigenen Händen verdienten Gelde nicht tun und lassen, was ich will? Was kümmerst euch? Ich verbitte mir ein für allemal eure Moralpredigten!“

„Euch, euch? Von wem sprichst du denn?“ gab Elfriede verwundert zurück, sie wußte ja nicht, daß die Justizrätin ihr schon Vorstellungen gemacht hatte.

„Von dir und deiner ehrenwerten Freundin, der Frau Wertmeister, die taktlos genug war, mir Bosheiten über meine Toilette zu sagen. Das lasse ich mir von dieser Fremden nicht bieten. Wenn dir daran liegt, mich hier zu behalten, so kündigst du morgen noch diesen arroganten Leuten, die sich in unsere Privatangelegenheiten mischen, ohne die geringste Spur eines Rechtes!“

Elfriede erschrak tödlich.

„Jutta, höre mich einmal ruhig an,“ bat sie, die heftig in dem Stübchen auf und ab stürmende Schwester zu sich auf ein kleines Korbsofa ziehend. „Es wird mir sehr schwer, dir eine Tatsache mitzuteilen, die eigentlich noch ein Geheimnis bleiben soll. Aber da du der Justizrätin jede Spur von Recht, sich um unsere Angelegenheiten zu kümmern, abspricht, muß ich dir bekennen, daß sie sehr wohl dazu berechtigt ist, weil — ich ihren Sohn liebe und von ihm wieder geliebt werde.“

Da war es heraus. Erleichtert atmete Elfriede auf. Jutta aber brach in ein schallendes Gelächter aus. Aber es klang erzwungen, hart und schneidend, dieses Lachen.

„Also darum!“ rief sie, sich vor Lachen schüttelnd. „Bist ja ein ganz kluges Mäuschen, mein Schwesterlein! Eroberst dir hier in aller Stille und Heimlichkeit einen Mann! Wohnt sich denn aber auch der Fang? Hat er Vermögen? Oder gedenkt ihr auf die Leutnants-gage hin zu heiraten, nach dem Motto: Eine Hütte und ein Herz?“

Elfriede antwortete keine Silbe auf diese herzlosen Worte, nur ein langer, trauriger Blick traf die Schwester. Die aber sah ihn nicht, sondern fuhr fort: „So rede doch! Es interessiert mich sehr zu erfahren, wie du es angefangen, ihn zu bezaubern? Man kann vielleicht von dir lernen, denn mir ist's bisher nicht geglückt.“

Sie brach ab und biß sich ärgerlich auf die Lippe. Das war dumm, das hätte sie nicht sagen sollen. Damit hatte sie sich eine Blöße gegeben und schließlich deutete es ihr die Schwester noch als Reiz. Und Reiz war's nicht, nein, ganz gewiß nicht! Sie gönnte der Schwester jedes Glück — wenn nur das Brennende, nagende Gefühl in ihrem Herzen nicht wäre, diese tolle Sehnsucht nach eigenem, nach einem außergewöhnlich großen Glück, von dem sie, ach, noch so weit, so weit, entfernt war.

Zum ersten Male kam ihr die Furcht an, daß ihre hochstieghenden Pläne scheitern könnten, und ein Schauer rann durch ihre Glieder. Was sollte dann aus ihr werden?

Elfriede sah sie erbeben und den Zug der Qual auf ihrem schönen, jetzt so verstörten Gesicht. Rasch versöhnt umschlang sie die Schwester, lehnte das Haupt an ihre Schulter und berichtete im Flüßerton, wie alles gekommen und weshalb sie ihre Liebe hatte geheimhalten müssen.

Jutta hatte ihre Ruhe wiedergefunden und aufmerksam zugehört.

„Also wenn er nicht Offizier bleiben könnte, würde er dich nicht heiraten?“ fragte sie dann. „Das ist seltsam.“

„Er meint, er sei dann ein unglücklicher, gebrochener Mensch, der kein anderes Menschenleben an sich ketten dürfe,“ antwortete Elsie kleinlaut.

„Mir nicht begreiflich!“ erwiderte Jutta achselzuckend. „Ich dachte, wenn man liebt, das heißt, von ganzer Seele liebt, müßten der Beruf und alle andern Lebensfragen zurücktreten und nur die Vereinigung mit dem geliebten Gegenstande das einzige Ziel sein.“

„Ja, so denkst du und so denke ich auch,“ seufzte Elfriede. „Aber die Männer sind anders. Bei ihnen spricht der Beruf und noch vieles andere neben dem Herzen mit. Schwester, wenn du mich lieb hast, so bete für mich, daß er ganz gesundet und Soldat bleiben kann, denn — ich wüßte nicht, wie ich's tragen sollte, verlöre ich ihn.“

Erstaunt blickte Jutta auf. So leidenschaftlich erregt hatte sie die stille, sanfte Schwester noch nie gesehen. Was doch die Liebe aus den Menschen machte!

Leise küßte sie das wellige Haar der Schwester, strich ihr lieblosend über die Wangen und sprach ihr tröstend zu. Dann ging sie, um ihr Zimmer aufzusuchen.

Es war eine warme Nacht und der Himmel mit unzähligen Sternen übersät. Es war schade, diese wonnigen Nachstunden im dumpfen Zimmer zuzubringen. Sie schritt den Garten entlang zur kleinen Bank am Waldrande. Dort ließ sie sich nieder und starrte zu den Sternen empor.

Die bevorstehende Verlobung der Schwester hatte Gefühle in ihrem Herzen ausgelöst, über die sie sich nicht Rechenschaft zu geben vermochte. War's doch eine Art Mißgunst, was sich in ihr regte? Aber nein, man neidet einem nur etwas, was einem selbst begehrenswert erscheint. Das war doch nicht der Fall. Das bescheidene Los einer bürgerlichen Leutnantsfrau würde ihr doch nie und nimmer genügen.

Was sie begehrte, war ein Leben im großen Stil, elegante Toiletten, Equipage und Dienerschaft, rauschende Geselligkeit und Anbetung der Männer. Ob wohl, wenn sie das erreichte, ihre Augen auch so stillfelig

leuchten würden, wie es Elfriedens vorhin getan? Schwerlich! Also war's doch die Liebe, oder das Gefühl des Geliebtwerdens, was nur so beglücken konnte.

Ja, gewiß, wenn der schöne Fürst, den sie so leidenschaftlich liebte, ihre Neigung erwidern würde, dann, ja dann würde sie auch wissen, was glücklich sein heißt.

Wie aber, wenn er kein Fürst mit unermesslichen Reichtümern, sondern auch nur ein simpler Leutnant wäre? Würde sie ihn dann auch so lieben? Und das Gewissen in ihr, dieser unbestechliche Richter, sprach ein klares: Nein!

Also liebte sie doch nur die Sonderstellung, den Glanz und Reichtum an ihm. O, welcher Abgrund tat sich da vor ihr auf.

„Ich bin müde und überreizt und sehe Gespenster,“ murmelte sie aufstehend. „Es ist so schwül, und der Jasmin duftet so stark, so sinnverwirrend.“

Wie eine Trunkene schwankte sie die schmale Holz-treppe zu ihrem Stübchen hinauf, riß die kostbare Toilette vom Leibe, warf sie achtlos auf den nächsten Stuhl und sich selbst auf das Bett, sofort in einen tiefen, bleiernem Schlaf verfallend.

Werner Wertmeister hatte noch am offenen Fenster seines Zimmers gesessen und sie vorübergehen sehen. Die Zettprobe hatte im ungewissen Mondlicht seltsam geschillert und geleuchtet.

„Fast wie die Schlange im Paradiese!“ murmelte er zwischen den Zähnen, und sorgenvolle Gedanken scheuchten den Schlaf von seinen Lidern.

(Fortsetzung folgt.)

Spartasse zu Hödendorf.
Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 20. Juni, nachmittags von 1/3-6 Uhr.

Spartasse zu Schmiedeberg.
(Im Gemeindeamt daselbst.)
Expeditionstage: an allen Wochentagen vorm. 8-12 und nachm. 3-5 Uhr,
sowie im Schenkschen Gasthof: Sonntag, den 25. Juli, nachm. von 2-5 Uhr.

Elegante Hochzeitsdruckfächer liefert Zehne.

Druckfächer für jeden Bedarf fertigt Carl Zehne.

Abonnements auf die „Weiseritz-Zeitung“
nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Tarife werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weiseritz-Zeitung“

Alle unsere Berichterstatter
möchten wir hierdurch erneut und dringend ersuchen, mit Rücksicht auf den sich immer mehr andrängenden Stoff und dadurch entstehenden größeren Platzmangel sich mög-
lichst kurz und knapp zu fassen. Gleichzeitig möchten wir bitten, die fast immer für den Bericht genügenden **Postkarten** zu benutzen, andernfalls aber die Briefbogen nur auf einer Seite zu beschreiben.
Redaktion der „Weiseritz-Zeitung.“

Zur gefälligen Beachtung!
Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.
Die Expedition der „Weiseritz-Zeitung.“

Postkarten mit Ausdruck
von allerhand Mitteilungen in jeder gewünschten Art, auch in Kopierdruck, fertig in sauberster Ausführung
Buchdruckerei G. Zehne, Dippoldiswalde.
Geschmackvolle Rechnungs- und Mitteilungsformulare
fertigt die **Buchdruckerei von Carl Zehne.**

Stube, Kammer, eventuell auch Küche, wird per 1. Juli in Dippoldiswalde, Albersdorf oder Rarsdorf gesucht. Off. unter **M. B., postlagernd Ripsdorf, erb.**

Junger, verheirateter Mann, gedienter Kavallerist, sucht Stellung als Hausdiener oder herrschaftlicher Kutscher. Off. u. **E. O. postl. Dippoldiswalde erb.**

Maurer
sucht **Baugewerke Pahlitzsch, Wargwitz b. Botschappel**

Sauberes fleißiges Mädchen
per sofort oder 1. Juli gesucht.
Fleischmehlfabrik Dippoldiswalde.

1 Kinderwagen m. Gummireifen
ist billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Sind wieder mit einem großen Transport **echter Königsberger Zuchtchweine** eingetroffen und stellen selbige von Freitag früh an im **Bahnhofshotel Dippoldiswalde** (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz. Telephon: Nr. 80.
Auf Bestellung werden auch Zettchweine geliefert.

Von Sonnabend früh an steht ein Transport **Zuchtkühe, Kuhkalbchen, Rassebullen und Bäuferschweine** billigst zum Verkauf bei **Anton Glöckner.** Telephon Nr. 7.

Mädchen, welches die Damenschneiderei erlernen will, kann sofort antreten bei **Frau M. Heiduschte, Wendischcarsdorf.**
Nächsten Freitag früh von 1/28-9 Uhr verkauft billigst in Wankes Hof: **frischen Spargel, Gurten, Salat, grüne Bohnen usw.**
Frau Wagner.

Jüngerer kräftiger Pferdewechter oder Arbeiter wird für sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Selterwasser, Limonaden, Limmetta
empfiehlt billigst **Herm. Lommatzsch, Mineralwasserfabrik.**

Ein älteres, gutes Acker- und Leinenpferd wird billig verkauft **M. Klaus, Fuhrgeschäft, Dippoldiswalde.**

Zwei junge starke Zuchtkühe (nahe zum Kalben) verkauft wegen Nachzucht **Seber, Niederfrauendorf.**

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, treusorgenden, unvergesslichen Gatten, unsers lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, Herrn

Heinrich Küttner,

drängt es uns allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders Dank Herrn Dr. Gernar für seine Bemühung, Dank Herrn P. Kahl für seine trostreichen Worte am Grabe, Dank allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für die reichliche Blumenpende, für den Gesang, sowie für das unentgeltliche Tragen und Geleit zur letzten Ruhestätte. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Niederpöbel, den 13. Juni 1909.

Die tieftrauernde Gattin
nebst Kindern und Enten.

Bei dem schweren Verluste, der uns durch den Heimgang unserer lieben Entschlafenen, der Frau

Emilie Stöckhardt,

geb. Köhler, betroffen hat, sagen wir allen denen, die unseren Schmerz zu lindern suchten, unsern tiefgefühltesten Dank.

Niederpöbel, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein kräft., zuverläss. Mädchen,

welches gut melken kann, wird für Stall und Haus zum sofortigen Antritt gesucht.

Ziogoeligt Obercarsdorf.

Florey, Pächter.

Jeden Freitag Kartoffeltuchen bei Sieholt.

Sensen

in bekannter Güte mit langer Schneidedauer, in eigener elektrischer Schleiferei, zum Gebrauch fertig, gratis geschliffen.

Wendelin Hocke, Schuhgasse.

Spezialgeschäft Solinger Stahlwaren.

Unter dem Protektorat Sr. Majestät
König Friedrich August von Sachsen



**Ausstellung der
Löbnitzortschaften
für Handwerk, Gewerbe, Kunst,
Gartenbau und Industrie in
Kötzschenbroda
22. MAI - 28. JUNI 1909**

Etablissement Blasche, Kreisch.

Nächsten Sonntag
Ballmusik.

**Königl. Sächs. Militärverein
Reinhardtsgrimma und Umg.
Kameraden!** Sonntag, den
20. Juni, vormittags 11 Uhr, findet die
Versammlung
wegen des Fahnenjubiläums statt.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Amtshof.

Um freundlichen Zuspruch bitten

Heute Donnerstag, den 17. Juni,
Schlachtfest,
vormittags von 9 Uhr an **Wellfleisch** und
Leberwürstel, nachmittags **frische
Wurst, Bratwurst** mit **Sauerkraut.**
Paul Hamann und Frau.

Vorschussverein für Dippoldiswalde und Umgegend,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Vergleichung am 31. Dezember 1908.

Vermögen.		Schulden.	
1. Kassenbestand	RM. 3443.04	1. Geschäftsanteile	RM. 56643.24
2. Guthaben bei der Sächsischen Bank	" 6300.—	2. Spareinlagen incl. RM. 8545.53 gutgeschrieben. Zinsen	" 254312.67
3. Zinsguthaben bei der Sächsischen Bank	" 174.35	3. Reservefonds-Zuweisung aus 1907	" 201.25
4. Wertpapiere zum Kurswert vom 31. Dez. 1908	" 56183.25	4. Reingewinn-Vortrag aus 1907	" 21.81
5. Bestand an Vorschüssen	" 239090.70	5. Reingewinn, der wie folgt verteilt wird:	
6. Bestand an Wechseln	" 10080.54	a) Lantieme dem Direktor und Kassierer	RM. 696.45
7. Inventar (2 Kassenchränke)	" 550.40	b) 5 % dem Reservefonds	" 197.30
		c) 7 % Dividende auf RM. 53013.—	" 3710.91
		d) Vortrag auf 1909	" 38.65
	RM. 315822.28		RM. 4643.31
			RM. 315822.28

Reservefonds: Bestand am 31. Dezember 1908: RM. 35350.90

Spezialreservefonds: Bestand am 31. Dezember 1908: " 1086.30

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1908: 472.

Die Haftsumme der Mitglieder beträgt am 31. Dezember 1908 RM. 55965.— gegen RM. 56700.— im Vorjahre, das Geschäftsguthaben der Mitglieder RM. 56643.24 gegen RM. 56610.04 im Vorjahre.

Dippoldiswalde, am 31. Dezember 1908.

Der Vorstand.

O. Voigt, Direktor. O. Müller, Schriftführer. G. Willkomm, Kassierer.

Großer Konfektions- Räumungs-Verkauf.

Um den kleinen Rest meiner Damen- und Kinder-Konfektion zu räumen, verkaufe von heute ab sämtliche Paletots und Mäntel zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Nur solange der Vorrat reicht:

1 großer Posten Kinder-Mousseline-Mäntel

mit Bordüren zum Ausschuchen:

Größe	45 cm	50 cm	55 cm	60 cm
jetzt	95	105	115	125 Pfg.

Dieses eleg. Kinder-Waschkleid

mit Bordüren-Faltenrock und Heben reich garniert in verschiedenen Farben kostet:

Größe	60	65	70	75	80	85
jetzt	3.95	4.35	4.75	5.15	5.55	5.95



Diese gestreiften

Wasch-Röcke

reich garniert mit Volant kosten:

2.50, 2.75, 3.25, 3.75.

Damen-Balist- Blusen

mit Stickerei- und Spitzengarnierung
kosten jetzt:

1.45, 1.95, 2.40, 2.75, 3.25



Ein großer Posten **Damen-Kostüm-Röcke** jetzt weit unter Preis!

Otto Bester, Dippoldiswalde.

Donnerstag: Monats- versammlung.

Schützengesellschaft Reichstädt.

Sonntag, den 20. Juni,

Vogelschießen und Ball.

Nachmittag Punkt 3 Uhr Stellen zum Um-

zug in Vangers Restauration.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

d. B.

Aufforderung.

Alle, die noch Forderung und Zahlung an die Schieferischen Erben zu Hörsdorf haben, werden ersucht, selbige bis zum 25. d. M. zu entrichten. Die Erben.

Gasthof goldn. Hirsch Reinhardtsgrimma.

Nächsten Sonntag

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet Paul Tzimer.

Steinbruch-Restaurant.

Heute Donnerstag, den 17. Juni,

großes Konzert mit darauffolgendem Ball

von der Stadtkapelle.

Eintritt 40 Pfg. (Gutgewähltes Programm) Anfang 8 Uhr.

Das Konzert findet im Saale statt.

Einem zahlreichen Besuch sehr freundlich entgegen

Fr. Hagedorn und Alfred Jahn.

Hierzu 1 Beilage.



Sächsisches.

Das „Statistische Jahrbuch für das Königreich Sachsen“, dessen neuer Jahrgang 1909 (eben bei C. Heinrich in Dresden erschienen ist (Preis 1 M.) stellt alljährlich die neuesten Ergebnisse der Verwaltung und des öffentlichen Lebens zusammen, soweit sie in Zahlen ausgedrückt werden können. Der Inhalt erstreckt sich demnach auf die Zusammenfassung und die berufliche Tätigkeit der Bevölkerung, die Landeseinteilung, die Eheschließungen und Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle, Wanderungen, Gelunden- und Krankenpflege, Selbstmorde und Unglücksfälle, Gewerbebetrieb und Arbeitsverhältnisse, Landwirtschaft und Viehstand, Verkehr, Handel und Preisbewegung, Finanzen, Steuern und Einkommen, Tausen und Trauungen, Lehranstalten und Prüfungen, Justiz- und Heereswesen, Versicherung, Genossenschaften, Wahlen usw. und auch meteorologische und Wasserstandsverhältnisse. Ein alphabetisches Sachregister für den Inhalt der 9 letzten Jahrgänge ist beigelegt.

Während in früheren Jahren der sogenannte Bauernwald seinem Besitzer in Sachsen eine recht gute Kapitalrente einbrachte, geht seit einiger Zeit dieser Wirtschaftszweig, soweit der fragliche Wald nicht unter eigener sachmännlicher Aufsicht steht, zurück, ein Zustand, der umso bedenklicher ist, als gerade die Holzpreise eine steigende Tendenz zeigen und es gar kein besseres Mittel gibt, landwirtschaftlich wenig rentable Flächen rentabler zu machen, als die Aufforstung derselben. Die maßgebenden Kreise beschäftigen sich daher neuerdings eingehend mit der Frage, wie der sehr verbesserungsbedürftige sächsische Privatwald in einen guten Zustand gebracht werden kann. Bisher geschah in Sachsen die Förderung der privaten Forstwirtschaft dadurch, daß die Regierung Landwirten, deren Grundstücke weniger als 1200 Einheiten haben, bei neuen Anpflanzungen die Kosten für das Pflanzmaterial, den forstwirtschaftlichen Beirat und die Fachaufsicht entschädigte, wofür in den letzten Jahren jährlich etwa 2000 Mark Staatsgelder verausgabt wurden.

Auch zwei wertvolle Schriften aus Mitteln der Reiningstiftung sind erschienen über die Aufforstung landwirtschaftlich unrentabler Flächen. Das alles genügt aber nicht. In verschiedenen anderen Staaten hat man zur Hebung des Bauernwaldes die Staatsüberwachung über die Privatforsten mit bestem Erfolge durchgeführt. Außer dieser Überwachung ist nun für Sachsen die Vereinigung der privaten Waldbesitzer zu Waldgenossenschaften bezw. die Bildung von Gemeindewäldern in Vorschlag gebracht worden. Die Regierung stellt über diese allerdings weitgehenden Anregungen Erwägungen an, und es ist zu erwarten, daß im nächsten Landtage hierüber Mitteilungen erfolgen werden. Der private Waldbesitz in Sachsen umfaßt etwa 37 000 Hektar oder nahezu 36 Prozent der Gesamtwaldfläche des ganzen Königreichs. Bei der großen Bedeutung des Waldes für die Allgemeinheit darf man die Entwicklung dieser Angelegenheit mit großem Interesse verfolgen.

Die Zahl der bei den sächsischen Gerichten zugelassenen Rechtsanwälte hat im Laufe der letzten 10 Jahre eine ganz bedeutende Erhöhung erfahren. Sie stieg von 584 im Jahre 1898 auf 647 im Jahre 1900, auf 698 im Jahre 1902, auf 775 im Jahre 1904, auf 880 im Jahre 1906 und auf 989 im Jahre 1908. Das entspricht für die letzten zehn Jahre einem Gesamtzuwachs von rund 70 Prozent.

Die Erträge der für Zwecke der evangelisch-lutherischen Landeskirche angeordneten Kirchenkollekten sind nach dem Ausweis des neuesten statistischen Jahrbuchs für das Königreich Sachsen seit dem Jahre 1894 bis 1906 langsam, aber doch nahezu stetig gewachsen, und zwar von 132 119 Mark im ersten auf 198 912 Mark im letzten Jahre. Das Jahr 1907 dagegen zeigt trotz seiner guten wirtschaftlichen Verhältnisse, wieder einen Rückgang des jährlichen Kollektenertrages; denn die Gesamtsumme derselben belief sich in diesem Jahre nur auf 180 878 Mark.

Die Arbeiten am Neubau der Augustusbrücke in

Dresden sind im Laufe dieses Frühjahrs lebhaft gefördert worden. Gegenwärtig wird dort ein interessantes Experiment ausgeführt. Während bisher bei Herstellung der einzelnen in Stampfbeton ausgeführten Brückenbogen starke Gerüste für die Wölbungsarbeiten erbaut wurden und zwar, solange es sich um die Landbögen handelte, aus Holz und dann aus Eisenkonstruktion, sind jetzt die hohen eisernen Tragboje auf Rollen gesetzt worden, um dann auf diese Weise an den Ort ihrer Bestimmung, dem zu erbauenden vierten Bogen, geschafft zu werden. Durch die Neuheit wird Zeit und Geld ganz erheblich erspart. In den nächsten Tagen dürfte das Experiment, das bisher ohne Unfall verlief, zum Abschlusse kommen.

Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Goldstein ist Montag vormittag im Johannstädter Krankenhaus in Dresden gestorben.

Eine neue Einquartierungsordnung für die Stadt Meissen beschloßen die dortigen Stadtverordneten. Während bisher nur die Grundbesitzer für die Einquartierung aufzukommen hatten, werden nach der neuen Ordnung auch die Mietbewohner Einquartierung aufzunehmen haben. Nur solche mit einem Einkommen unter 2000 Mk. sollen in der Regel von Einquartierungslasten frei bleiben.

Vor kurzem verunglückte der Werksführer Wagner in der Klostermühle zu Rossen dadurch schwer, daß er mit beiden Armen zwischen die Walzen einer Papiermaschine geriet. Am Freitag geriet sein in der Köhlerischen Maschinenfabrik beschäftigter 16jähriger Sohn mit der rechten Hand in eine Maschine, wodurch ihm dieselbe total zerquetscht wurde.

In den Waldungen des oberen Erzgebirges verspricht heuer die Pilzernte eine sehr reiche zu werden. Der hohe Schnee, der dieses Jahr so lange lagerte, hat dem Boden eine reiche, zum Wachstum der Pilze notwendige Feuchtigkeit verliehen, die auch durch die jetzt herrschende Dürre nicht so leicht verdrängt werden kann. Es sind schon jetzt stiellose Stein- und Birtenpilze gefunden worden.

Herzlichster Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme während seines langen und schweren Leidens, sowie am Begräbnistage unseres einzigen, heißgeliebten, so früh verchiedenen und unvergeßlichen Söhnchens

Alfred

sagen wir allen, allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Du aber, liebes Kind, „Ruhe sanft!“ „Auf Wiedersehn!“

Sadisdorf, am 10. Juni 1909.

Die tieftrauernden Eltern
Otto Korndt und Frau.

1500 M. Geld

werden bis 1. Oktober d. J. zu 4 1/2 % Zinsen auf eine kleine Wirtschaft mit über 5 Scheffel Feld und Wiese zu leihen gesucht. Brandlassenbestand 6640 Mark. Steuereinheiten auf Feld und Wiese 63,55. Diese 1500 gehen mit 7100 M. aus.

Näheres beim Besizer

in **Borlas Nr. 19.**

Häufelpflüge (Kraut- Zgel)

empfehlen billigst

Maschinenfabrik Dippoldiswalde
Th. Schnabel

Inh. G. Thorning.

Bermittelt

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Stedenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nabebeul

Schutzmarke: Stedenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Rote des Gesichts u. a. Stück 50 Pfg.

in Dippoldiswalde in der Löwenapotheke, in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann.

Waltsgott's Haarfarbe

Reform-

in blond, braun, schwarz, echt und dauerhaft färbend, empfiehlt Löwen-Apotheke, S. Lommagß und in Schmiedeberg Bruno Herrmann.

Chile-Salpeter

offeriere preiswert.

Louis Schmidt.

Kirchen-Verpachtung.

Die Kirchennutzung der Gemeinde Seifersdorf soll **Sonnabend, den 19. d. M.,** nachmittags 5 Uhr, im Lieberischen Gasthose hier öffentlich aufs Meißigebot und gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden.

Die Bedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Seifersdorf, den 14. Juni 1909.

Der Gemeinderat.
Dietrich, Gem.-Vorstd.



156. Kgl. Sächsische Landes-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 16. und 17. Juni. Lose bei

Louis Schmidt.

Wein Zahn-Atelier

habe ich nach obere Brauhoffstraße 143, I. Etage, am Obertorplatz, verlegt. — Neue aseptische und elektrische Einrichtung.
Emil Schwarz.

Zucker-Honig

in blauen Emaille-Töpfen oder Eimern Netto 10 Pfd. = M. 3.20,
in blauen Emaille-Töpfen netto 5 Pfd. = M. 1.75,
in Blech-Küchen-Dosen netto 2 Pfd. = M. —.75,

empfehlen

Richard Niewand.

Zur Beachtung! Zucker-Honig besteht auf Grund des Nahrungsmittel-Gesetzes aus echtem Bienenhonig und Raffinade und ist deshalb mit billigeren Fabrikaten (sogenanntem Runkelhonig) nicht zu verwechseln.

Auf der Rückseite

der Düten von

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker

finden Sie ein vorzügliches Rezept für

Vanille-Creme

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver. (10)



Von Freitag, den 18. ds. Mts., ab stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzügliche Milchkuhe,



beste Qualität, hochtragend u. frischemellend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Bernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Ein leichter zweisitziger gebrauchter

Kutschwagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten u. X. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.



Apfel-Rose
Limetta
Himbeer-Syrup
billigst und gut bei
Carl Heyner.

Neue Fahrräder,

Fahrradteile und Zubehör

empfehlen

Reinhard Bormann, Große Wassergasse 64
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Incarnat- oder Sommerklee

bei

Louis Schmidt.

Runkelrübenpflanzen

von bekannter Güte verkauft

Rittergut Possendorf.

Pferd,

automobilisch guter Zieher, lammfromm, ist billig zu verkaufen. Näheres durch



Otto Börner, Bierhandlung,
Schmiedeberg.

Zwei ostrielsche

Bullenfälber

gibt ab Erbgericht Reinholdshain.

Eine hochtragende Zuchtkuh,

unter mehreren die Wahl, steht zu verkaufen in Reinhardtsgrünna Nr. 22.

Eine hochtragende Kuh

zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Die sächsische Regierung trägt sich jetzt mit dem Plane, im Bergwerksbetriebe Sicherheitsmänner nach preußischem Vorbild einzuführen, und hat zu diesem Zweck, wie der „Vorwärts“ offenbar aus Bergarbeiterkreisen erfahren hat, an die Vorstandsmitglieder der Allgemeinen Knappheitspensionskasse, Arbeiter wie Arbeitgeber, einen Gesetzentwurf über die Anstellung von „Sicherheitsmännern“ in den sächsischen Erz- und Kohlenbergwerken gefandt. Es soll am 5. Juli eine Besprechung im Ministerium über die Frage abgehalten werden.

Einen schrecklichen Selbstmordversuch unternahm in der Nacht zum Dienstag eine aus Roßsch gebürtige 26 Jahre alte Geschirrführerchefrau in ihrer im Naundörfer gelegenen Wohnung. Die Frau begoß sich mit Spiritus und zündete diesen an. Hierbei erlitt die Unglückliche schwere Brandwunden. Sie wurde noch lebend in das Krankenhaus gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezwweifelt. Was die Frau zu der verzweifelten Tat bewogen hat, ist nicht aufgeklärt.

Nahzu nichts erhalten die nicht bevorrechtigten Gläubiger in dem Konkurse des Bädermeisters Friedrich Wilhelm Timmel, früher in Plauen, jetzt in Zwickau. Es stehen nach Dedung der bisherigen Kosten des Verfahrens, mit Ausnahme jedoch der Vergütung des Gläubiger-Ausschusses, 3697,76 Mark zur Verfügung. Bei der Verteilung sind 2248,80 Mark bevorrechtigte und 181 105,67 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen, so daß noch nicht ein Prozent Dividende für die letzteren herauspringt.

In Zwickau hat sich eine Gruppe von gewerblichen Arbeitern zusammengesetzt, um einen Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit ins Leben zu rufen, der dem Arbeiter eine Altersrente möglichst schon vom 60. Lebensjahre an, und eine Unfallrente und Invalidenrente, die ihn mehr als die staatliche dies tun kann, vor Not und Entbehrung schützt, gewähren soll. Der Verein hat Aussicht auf raschen Mitgliederzuwachs.

Gottleuba. Die Vorarbeiten für das hier erstehende Genußheim der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen sind jetzt soweit gefördert, daß demnächst mit den Hochbauten begonnen werden kann. Es sind auf dem für die neue Anstalt bestimmten Gelände etwa 40 Gebäude zu errichten. Die Fertigstellung der gesamten Anlage wird mehrere Jahre beanspruchen.

Pirna. Ueber ein eigenartiges Inserat berichtet der „Pirn. Anz.“ wie folgt: Ein Neustädter Baumeister sucht Maurer und Zimmerleute; das ist ja für Arbeitssuchende recht nett. Aus dem „Schätze seiner Erfahrung“ bemerkt er aber am Schlusse des diesbezüglichen Inserates: „Wegen der beliebten kleinen Agitationshilfsmittel gegenüber nichtorganisierten Kameraden, wie das Schmeißen oder „zufällige“ Herabfallen von Mauerziegeln, Wegnehmen und Verstecken von Handwerkszeug, Besudeln desselben mit Teer usw., die bei mir noch nicht eingeführt sind, muß ich leider auf die Arbeit notorischer Streikbrüder, Heher, Krachler und Speltakelmacher verzichten, was ich zur Vermeidung beiderseitiger unnützer Zeitverschwendung und vergeblicher Wege den geehrten Arbeitssuchenden zur Orientierung noch bemerken möchte.“

Roswein. In diesem Jahre kann die Schützen-gilde auf ein 400jähriges Bestehen zurückblicken. Mit diesen Jubelfest fällt auch das 175jährige Fahnenjubiläum zusammen. Die Fahne ist ein Geschenk des damaligen Königs Friedrich August des Starken. Aus Anlaß dieser Jubiläen hat die Gilde beschloffen, das diesjährige Schützenfest (3. bis 7. Juli) in größerem Maßstab abzuhalten.

Frankenberg. König Friedrich August wird, wie nunmehr bestimmt festgestellt, am 2. Juli unserer Stadt einen Besuch abstatten.

Döb. In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis wurde ein Maurer unter der Anschuldigung eingeliefert, sich seit langer Zeit an seiner eigenen minderjährigen Tochter unzüchtig vergangen zu haben.

Pegau. Die am 30. Januar in Leipzig verstorbene Frau verw. Rechnungsrat Eitshig geb. Neumeister hat der Vaterstadt ihres Ehemannes, Pegau, als Eitshig-Neumeister-Stiftung 30 000 Mark vermacht, die nach Höhe von 15 000 Mark zur Erbauung eines neuen Bürgerhospitals zu verwenden sind, während die Zinsen des verbleibenden Restes ausschließlich zu Unterstützungen an würdige Arme beiderlei Geschlechts verteilt werden sollen.

Chemnitz. Das große Werk der neuen Wasserversorgung unserer Stadt durch die Vervollständigung der Tal-sperrre bei Reunzshain und der Wasserzuleitung von dort nach der Sperrre bzw. den Filteranlagen in Einfeld fand Montag durch die Uebergabe der Tal-sperrre bei Reunzshain seinen vorläufigen offiziellen Abschluß.

Von den Großstädten Sachsens hat die Stadt Chemnitz das größte Vermögen. Das Gesamtvermögen der Stadt Chemnitz erreicht nämlich pro Kopf der Bevölkerung die Summe von 146 Mark. Damit steht diese Stadt im Vergleiche zu den anderen sächsischen Großstädten an erster Stelle. Das schuldenfreie Reinvermögen der Stadt Dresden beträgt 120,41 Mark pro Kopf, das der Stadt Plauen 130 Mark und das der Stadt Leipzig 77 Mark pro Kopf.

Glöha. Der Gemeinderat im benachbarten Plauen-Bernsdorf beschloß in seiner letzten Sitzung, die den Verkehrsansprüchen nicht mehr genügende Zschopaubrücke wegreißen und an deren Stelle einen modernen Neubau treten zu lassen. Die neue Brücke erhält eine Spannweite von 31,2 Meter und wird 10 Meter breit; davon entfallen 6 Meter auf die Fahrbahn. Zur Bestreitung der Baukosten macht sich die Aufnahme eines Darlehens von 50 000 Mark notwendig, wozu vom Gemeinderat bereits

Genehmigung erteilt ist. Ebenso wurde der für Ende Dezember 1909 festgesetzte Aufnahme einer Schulbau-Anleihe in Höhe von 100 000 Mark bei der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen zugestimmt.

Geyer. Eine hiesige größere Strumpffabrik, in der bis zu 150 Arbeiter lohnenden Verdienst gefunden haben, ist wegen Mangel an Aufträgen still gelegt worden. Die Fabrik hatte ihr Hauptabgabebiet in der Türkei. Infolge der orientalischen Wirren sind die Aufträge ausgeblieben, was mit zur Betriebseinstellung der Fabrik beigetragen hat.

Bärenstein i. E. Der vormalige Ortskrankenkassenkassierer Klingner, der sich, wie bereits gemeldet, bedeutender Unterschleife schuldig gemacht, hat sich auch gegenüber den sogenannten Selbstversicherten Betrügereien zu Schulden kommen lassen, indem er die von ihnen vereinnahmten Beiträge nicht buchte, sondern das Geld für sich verwandte. Die Quittungskarten dieser Selbstversicherten hatte der Betrüger in eigener Verwahrung behalten, aber auch auf ihnen die gezahlten Beiträge nicht quittiert.

Glauchau. Auf die vom Stadtrat erlassene Ausschreibung des Streichens der Heizkörper und Rohre in der hiesigen Bürgerschule waren vier Angebote eingegangen. Der Unterschied des Preises zwischen dem Höchst- und Niedrigstfordernden betrug bei der in Betracht kommenden geringen Summe 1161 Mark. Die vereinigte Malerinnung hatte 1580 Mark angefehrt. Außerdem lagen noch Angebote vor von 940 Mark, 658 Mark und 419 Mark.

Marienberg. In der Bevölkerung unseres Bezirkes herrscht lebhaftes Interesse über die nunmehr eingetragene sichere Nachricht, daß der König die dem Bezirke zugeordnete Reise am 30. Juni und 1. Juli unternommen wird. In allen Orten der Umgebung, insbesondere in den beiden Städten Marienberg und Oibernhau, bereitet man sich eifrig vor, dem Landesvater einen würdigen Empfang zu bereiten.

Plauen. Der gefürchtete Einbrecher Adam Uhl, der hier in Untersuchungshaft war und flüchtete, ist in Eger bei Verübung eines Einbruchs überwältigt und festgenommen worden.

Martneutkirchen. Die Eröffnung unserer neuen Bahnlinie wird voraussichtlich am 15. September erfolgen, wenn nicht außerordentlich ungünstiges Wetter eine Verzögerung erzwingt. Zu gleicher Zeit soll auch das zweite Gleis zwischen Martneutkirchen-Siebenbrunn und Adorf dem Betriebe übergeben werden.

Kemtengrün i. B. In die Schulkasse ist ein Einbruch verübt worden, wobei dem Diebe 315 Mark bar in die Hände fielen. Der Einbrecher, ein Arbeiter namens Pfrejschner von hier, ist in Rosbach verhaftet worden.

Zittau. Montag nachmittag nahmen der König und sein Gast, Prinz Ludwig von Bayern, am Festmahle des Offizierskorps anläßlich der 200-Jahrfeier im feierlich geschmückten Rathausssaal teil. Den ersten Trinkspruch brachte hierbei Se. Majestät der König auf den obersten Bundesfeldherrn und das erhabene Oberhaupt des Reiches, den treuen Freund und Bundesgenossen Se. Majestät den Kaiser aus. Nachdem der Regimentskommandeur das Hoch auf Se. Majestät den König ausgebracht hatte, gedachte dieser in herzlichen Worten des Ehrentages und der Geschichte des Regiments, das sowohl in Polen, Ungarn, Oesterreich, Frankreich wie in Deutschland gekämpft habe. Mehr als hundert Jahre seien Mitglieder des Königshauses Chefs des Regiments gewesen und immer hat es dem Banner der Haukronen Achtung verschafft. In dem Sohne des Chefs des Regiments, liege eine besondere Ehre für dasselbe. Mit einem Hoch auf das Regiment schloß Se. Majestät seine Ausführungen.

Zittau. Aus Anlaß der 200-Jahrfeier des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 102 hat der König den Fahnen der drei Bataillone Säkularfahnenbänder, sowie dem Regiment einen Präsentiermarsch verliehen.

Tagesgeschichte.

Aus Anlaß des hundertjährigen Todestages der Königin Luise, dem 19. Juli nächsten Jahres beabsichtigt der Kaiser der Stadt Hannover die Nachbildung der berühmten Schadow'schen Marmorgruppe der nachmaligen Königin Luise und ihrer Schwester, der Prinzessin Friederike, nachmaligen Königin von Hannover, zu spenden.

Nach einer Mitteilung der „Lib. Korz.“ mehren sich die Anzeichen dafür, daß Fürst Bälou im Einverständnis mit dem Kaiser und dem Bundesrat nach etwaiger Ablehnung der Erbanfallsteuer durch die neue Mehrheit die endgültige Regelung der Finanzreform bis auf den Herbst vertagen wollen. Wie es dabei heißt, dürfte der Kanzler einerseits einen plötzlichen Bruch mit der Rechten scheuen; andererseits sei in den paar Wochen, die der Reichstag sich bestenfalls noch zusammenhalten läßt, eine vernünftige und gewissenhaft durchgearbeitete Gestaltung der Finanzreform gar nicht mehr zu ermöglichen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte am Montag die Grundzüge der neuen Steuergesetzentwürfe: nämlich der erweiterten Erbschaftsteuer, eines neuen Reichsstempelgesetzes und eines Wechselstempelgesetzes. Die Erbschaftsteuer soll 55 Millionen bringen, eine Stempelabgabe auf Quittungen der Feuerversicherungen etwa 35 Millionen, eine Erhöhung des Effektenstempels 10 Millionen, eine Abgabe beim Grundstücksverkauf 20 Millionen und schließlich eine Wechsel- und Schecksteuer 20 Millionen.

Zurzeit wird lebhaft die Frage der Bildung eines neuen Oberpostdirektionsbezirkes mit dem Sitze in Gera ventilirt. Der Oberpostdirektionsbezirk Erfurt erfordert immer dringender eine Entlastung. Da Gera nach Erfurt der größte Postort und auch die geographische Lage

günstig ist, wird die Bildung eines Oberpostdirektionsbezirkes Gera nur noch eine Frage der Zeit sein. Der neue Bezirk würde auch einen Teil des Leipziger Bezirkes zugeteilt erhalten.

Zeitz. Auf Grube Siegfried bei Trebnitz wurde der Arbeiter Blatz von Trebnitz in das Getriebe der Maschinerie, an der er erst kurze Zeit beschäftigt war, gezogen, sodaß ihm Kopf, Hals und eine Seite des Oberkörpers vollständig zermalmt wurden. Die Leiche des Verunglückten, der Frau und mehrere unermöglichte Kinder hinterläßt, konnte erst befreit werden, nachdem das Werk auseinander genommen war.

Röln. Die Ärzte des Regierungsbezirkes Adln nahmen eine Entschliebung an, in der sie sich verpflichten, bei der Einführung der Reichsversicherungsordnung ihre Mitwirkung zu versagen, und, wenn nötig, ihre Tätigkeit bei den Krankenkassen einzustellen, wenn die Bestimmungen über den ärztlichen Dienst bei den Kassen in der vorliegenden oder in einer gleichbedeutenden Form Gesetzeskraft erlangen. Dem deutschen Ärzteslag solle das Urteil über die Annehmbarkeit des Entwurfes vorbehalten sein. Für den Fall der Unannehmbarkeit sind eine Anzahl besonderer Kampfmäßigkeiten vorgesehen.

Deffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldswalde,

am 11. Juni 1909.

Anwesend die Stadtverordneten Dittich, Eidner, Heine, Jäckel, Klotz, Schiffner, Schwind, Teicher, Thorning. — Entschuldigt fehlt Stadtverordneter Böhme. — Seitens des Rates ist Stadtrat Ghehold erschienen.

Mit Befriedigung nimmt Kollegium Kenntnis von einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern, nach welcher die hierorts errichtete Zweckvermögensstiftung als rechtsfähige Stiftung genehmigt worden ist.

Bedingungsweise einverstanden ist man mit der weiteren künftigen Ueberlassung von Areal der städtischen Parzelle 1076 an den Landwirt Schlewoll, wie man auch einem Finanz-Ausschuß- und Ratsbeschlusse, die Angelegenheit des Ankaufs des Schröder'schen Hausgrundstücks, Br.-Kat.-Nr. 220 Abt. B, nicht weiter zu verfolgen, sowie einem Schul-Ausschußbeschlusse, die Festsetzung des Gehaltes für ständige Lehrerinnen an unserer Stadtschule betreffend, beitrifft.

Hierauf findet das Ortsgesetz über die Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Gemeinde-Unterbeamten, soweit es die pensionsberechtigten Unterbeamten betrifft, mit einigen Abänderungsvorschlägen Genehmigung, während die Beratung des die nicht pensionsberechtigten Unterbeamten betreffenden Teiles dieses Ortsgesetzes der vorgeschrittenen Zeit wegen von der Tagesordnung abgelehnt wird.

Nach Kenntnisnahme von dem negativen Ergebnis der Unterredung, die der Vorsitzende des Kollegiums im Auftrage des letzteren mit dem Besitzer des an der Hohen Straße gelegenen Waldareals wegen Aufstellung einiger Ruhebänke an deren früherem Standorte herbeiführte, werden in geheimer Sitzung 7 Sparkassendarlehnsachen und ein Gesuch um Uebernahme der bestimmungsgemäßen Bürgschaft seitens der Stadtgemeinde für ein Darlehn aus dem gewerblichen Genossenschaftsfonds erledigt.

Das Stadtverordneten-Kollegium.

G. Schiffner, Vorsitzender.

Dresdner Produktienbörse vom 14. Juni.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner (75-78 kg) 276-282, weißer vater 265-275, Argentinier 270-275, amerikanischer weiß 265-275. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer (70-74 kg) 187-195. Futtergerste 146-150. Hafer, pro 1000 kg netto: sächs. 204-212, schles. und pol. 204-212, russ. 194-206. Weizen, pro 1000 kg netto: Einquantine, do. neuer 192-199. Rapplata gelber alter 173-177, amerikanischer mixed Mais 178-183, Rindmais gelber alter 173-177, do. neuer feuchter ——. Erbsen pro 1000 kg netto: Futtererbsen 205 bis 220. Wicken, pro 1000 kg netto: sächs. 205-215. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 210-220. Weizenmehl, pro 1000 kg netto: feine 260-270, mittlere 250-260, Rapplata 245-250. Rüböl, pro 100 kg netto mit Fah: raffiniertes 62. Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13.50. Leinöl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,00, 2. 17,50. Malz, pro 100 kg netto ohne Sad 32,00-34,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiseranzug 41,00 bis 41,50. Grießleranzug 40,00-40,50. Semmelmehl 38,50 bis 39,00. Bädermehlmehl 37,00-37,50. Grießlermehlmehl 29,00 bis 30,00. Weizenmehl 23,50-24,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 30,00-30,50, Nr. 0/1 29,00-29,50, Nr. 1 28,00 bis 28,50, Nr. 2 25,50-26,50, Nr. 3 22,00-22,50. Futtermehl 15,60-15,80. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken) große 12,60-12,80, feine 12,60-12,80. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken): 14,00-14,20. (Fehlende Ware aber Rotiz.) Die für Rotiz pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Rotiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3,30 Mark bis 3,60 Mark, Heu im Gebund (50 kg) 5,50-5,70 M. Roggenstroh, Stegelrind (Schod) 33 Lts 35 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 14. Juni.

Nach amtlicher Feststellung.
Auftrieb: 250 Ochsen, 28 Ralben und Rälhe, 249 Bullen, 242 Rälber, 792 Schafe, 1640 Schweine.
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend, Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 26 bis 44, Schl. 56 bis 80,
Ralben und Rälhe L. 25 bis 39, Schl. 48 bis 72,
Bullen L. 20 bis 40, Schl. 61 bis 71,
Rälber L. 35 bis 49, Schl. 65 bis 79,
Schafe L. 32 bis 42, Schl. 62 bis 78,
Schweine L. 44 bis 53, Schl. 58 bis 68.
Ausnahmepreise über Rotiz.
Geschäftsgang: Bei sämtlichen Tiergattungen langsam.
Von dem Auftrieb sind 58 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.